

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 24

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXIII

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonelleile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 15. September 1927.

Wochenpruch: Ein richtiger Anfang
macht einen richtigen Ausgang.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 9. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

1. Ab. Berner, Autoremise Albisstraße 107, Z. 2; 2. Briner-Binder, Einfamilienhaus Renggerstraße 25, Z. 2; 3. C. A. Egli & Co., Autoremisenanbau Bers.-Nr. 103/Velmbachstraße, Z. 2; 4. Locher & Co., Um- und Anbau mit Autoremise Bers.-Nr. 610/Almendstraße, Z. 2; 5. Mieterbaugenossenschaft Zürich, Wohnhäuser Waffenplatzstraße Nr. 83, 85, 87, 89, Abänderungspläne mit Autoremisen, Z. 2; 6. Baugenossenschaft Rotachstraße, vier Doppelwohnhäuser mit Einfriedung Gertrudstraße Nr. 69, 71, Rotachstraße 61 und Saumstraße 22, Z. 3; 7. Genossenschaft Heuried, Wohnhäuser Birmensdorferstraße 266/268, Baldestraße 167, 169, 171, 173, Abänderungspläne mit Einfriedung, Z. 3; 8. F. Gautschi, Werkstattanbau Baerbenstraße 294, Z. 4; 9. Fr. Uhlmann, Umbau mit Autoremise Zwinglistraße 34, Z. 4; 10. Baugenossenschaft Roggenstraße, 3 Wohnhäuser Roggenstraße 4, 6, 8, Z. 5; 11. Ch. Baur, Anbau Josefstraße 200, Z. 5; 12. D. Fries, Glasvordach Limmatstraße Nr. 55, Z. 5; 13. J. Bachmann & M. Merletti, Dachaufbauten Rötelfstraße 88/90, Z. 6; 14. Baugenossenschaft von Staats-,

Stadt- und Privatangestellten, Doppelwohnhaus Nordstraße 205, Z. 6; 15. Genossenschaft Clausiushof, Wohnhäuser Clausiusstraße 65/67, Abänderungspläne, Z. 6; 16. Genossenschaft Winkelriedstraße, Tennisplatz mit Garde- und Magazingebäude und Einfriedung Biondstraße 18/Winkelriedstraße, Z. 6; 17. Marfort & Merkel/A. Lagabia, Brunnenverschönerung und Einfriedung Culmannstraße 1, Z. 6; 18. H. Pauli, Einfriedung In der Sub 14, Z. 6; 19. Baugenossenschaft Sempacherstraße, Einfriedungen Hegibach-/Streuli-/Hofacker-/Sempacherstraße, Z. 7; 20. A. Flury/H. Appenzeller, Autoremisen Heuelstraße 8/10, Z. 7; 21. M. Häfeli, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Tobelhofstraße 2, Z. 7; 22. H. Bucher, Wohnhaus Wasserstraße Nr. 28, Z. 7; 23. A. Baer, Autoremise Bolligerstraße Nr. 155, Z. 8; 24. E. Hafner, Autoremisenanbauten Trichtenhäuserstraße Nr. 11/15, Z. 8.

Neu-Niederdorf Zürich. Unter dem Titel „Baugenossenschaft Neu-Niederdorf“ wurde am 5. Juli dieses Jahres eine Genossenschaft mit Sitz in Zürich ins Leben gerufen, welche sich zum Ziel gesetzt hat, mit den alten, baufälligen und gesundheitsschädlichen Wohnstätten aufzuräumen und an deren Stelle moderne Geschäftshäuser, welche auch in den oberen Stockwerken helle, gesunde Wohnungen bergen, zu erstellen. Apotheker Dr. D. Brunner ist es vor allem zu danken, daß in dieser Angelegenheit endlich etwas Positives getan wird. Dr. Brunner zeichnet auch als Präsident, während als Vizepräsident Eugen Scotoni, sen., Baumeister in Derlikon, seines Amtes waltet.

Zuerst soll laut „N. Z. Z.“ die noch bestehende Volksküche Ecke Niederdorf Häringstraße von der Bildfläche verschwinden, da das dortige Areal mit samt seinen Gebäulichkeiten sich schon in den Händen der Genossenschaft befindet. Die Niederdorfstraße soll auf zwölf Meter verbreitert werden, was verkehrstechnisch sehr zu begrüßen ist, da sich zweifellos, sobald sich dort Geschäftshäuser befinden, auch ein sehr reger Verkehr bemerkbar machen wird. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Projekt nur etappenweise durchgeführt werden kann; daß aber, sobald der Anfang von Erfolg gekrönt sein wird, auch die Fortsetzung nicht mehr lange auf sich warten läßt. Das Projekt dürfte sich schon deshalb weitest Sympathien erfreuen, weil es viel dazu beiträgt, Zürich in baulicher Hinsicht zu verschönern. Die notariell im Handelsregister eingetragene Genossenschaft wird mit aller Entschiedenheit darauf beharren, daß ihr vorgesteckte Ziel zu erreichen und falls sich betreffs Land- und Häusererwerb Schwierigkeiten einstellen sollten, auch das Expropriationsverfahren einleiten.

Es ist zu wünschen, daß das heutige Niederdorf, wenn auch langsam, so doch sicher der Vergangenheit anheimgegeben wird und an Stelle der jeder Beschreibung spottenden Wohnverhältnisse neue Geschäfts- und Wohnhäuser, die mit Luft und Lichtzufuhr den modernsten hygienischen Anforderungen genügen, entstehen zum Wohle der Bevölkerung und zur Ehre Zürichs.

Bauliches von der Löwenstraße in Zürich. Die Umwandlung der oberen Löwenstraße aus einem ehemals ruhigen Wohnquartier zu einem belebten Geschäftszentrum macht immer weitere Fortschritte. Auf der Straßenseite gegen den Schanzengraben, an der Sitzporte und bei der Einmündung der Steinhühlegasse erheben sich zwei mächtige, fünfstöckige Geschäftsbauten, die demnächst bezugsbereit sind. Nachdem schon mehrere Wohn- und ältere Herrschaftshäuser vom Erdboden verschwunden sind, wird jetzt das Haus Nr. 21 abgerissen, so daß nun auf jener Straßenseite nur noch zwei Gebäude aus früherer Zeit stehen. Aber auch deren Stunde naht, denn bereits erheben sich Baugespanne, die die Schließung der Geschäftshäuserfront längs der Löwenstraße und des Schanzengrabens andeuten. Es ist zu hoffen, daß der Platz an der Löwenstraße und der verlängerten Mischelerstraße dem projektierten Schwimmbad vorbehalten bleibe, das ja doch einmal zur Ausführung kommen muß. Neben Abbrüchen und Neubauten sind auch Umbauten im Gange. An der erweiterten St. Anna- und der Steinhühlegasse, neben der alten Synagoge, ist ein Baugespann zu beobachten. Hier wird an Stelle des alten, unschönen Automobil- und Wagenschuppens demnächst ein Ergänzungsbau zum Skatatheater entstehen, der Autogaragen enthalten wird.

Neue Kirchen in Zürich. In der Stadt Zürich werden zu den bestehenden 6 römisch-katholischen Kirchen noch weitere fünf projektiert, eingerechnet eine solche in Bollikon. Die Baupläze seien bereits erworben.

Schulhausumbau in Uster (Zürich). In Uster beschloß die Mehrheit der Primarschulpflege den Umbau des Schulhauses in Sulzbach mit 38,000 Fr. Kostenaufwand; die Minderheit verlangt einen Neubau im Kosten-voranschlag von 96,000 Fr.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). (Korr.) Es scheint, daß die seit ein paar Jahren in hiesiger Gemeinde herrschende Baulust noch länger anhalten werde. So ist die vom Gemeinderat zur Versteigerung gebrachte Bodenparzelle hinter dem neuen Saalbau der evangelischen Gemeinschaft von dem Thermoarbeiter Heinrich Hesti im Frelberg zum Preise von 5 Fr. per Quadratmeter (zirka 450 m²) für Erstellung eines Wohnhauses erworben

worden. Mit dem Bau soll noch diesen Herbst begonnen werden. Sodann liegen der Behörde zwei weitere Gedanken aufgefuche vor für den Bau von zwei Wohnhäusern im Erlen und Zügersten. Da das eine derselben eine Abänderung des bestehenden Bauplanes bedingt und das andere der Eröffnung eines neuen Quartiers ruft, wird sich die Bürgergemeinde in Bälde mit diesen Fragen zu befassen haben. Dann hört man auch, daß im Thon wieder einmal ein Haus erbaut werden soll, nachdem nun viele Jahrzehnte lang das sonnige Dörfchen keine Vergrößerung mehr erfahren hat. Dem Handwerkerstand steht also Beschäftigung für längere Zeit in Aussicht.

Erweiterung der Hydrantenanlage in Hättingen (Glarus). (Korresp.) Der Regierungsrat des Kantons Glarus hat beschlossen, an die Kosten für nachträgliche Erweiterung der Hydrantenanlage in Hättingen im Kosten-voranschlag von 2500 Fr. ein Beitrag von 1250 Fr. aus der kantonalen Brandasssekuranzkasse auszurichten.

Neu- und Umbauten in Olten. Das „Solothurner Tagbl.“ machte kürzlich darauf aufmerksam, wie viele neue Ladengeschäfte teils durch Neubauten, teils durch Umbauten in der Stadt entstehen. Auf ein Moment soll noch hingewiesen sein, darauf, daß bei beiden Arten von Bauten auch hier angefangen wird, die Farbe zur Belebung des Stadtbildes zu verwenden. So ist der in den großen Städten erschallende Ruf „Zurück zur Farbe zur Belebung des Stadtbildes“ auch in die Kleinstadt gedrungen. Das nächstens bezugsbereite Geschäftshaus Wättiker, Ecke Ringstraße-Ziegelfeldstraße hat einen Verputz in einem lichten Hellgrün erhalten. Die Firma von Felbert, die vor etniger Zeit das Haus „zum Tor“ erworben hat, um dort ihre Modenabteilung unterzubringen, hat das Haus hübsch renov

dem muß festgestellt werden, daß die Wohnungsnot noch keineswegs als völlig behoben gelten kann. Die unhygienischen Wohnbaracken — der Volksmund spricht von „Hohnbaracken“ — an der Gotthelfstraße und anderswo, konnten mangels genügender billiger Wohnungen immer noch nicht kassiert werden; sie sind denkbar unhygienisch und leisten Krankheiten aller Art Vorschub. Das gleiche — wenn auch in vermindertem Maße — dürfte auch für gewisse Wohnungen im Innern der Stadt gelten. So kann man heute eher von einer Wohnungssteuerung als von einer Wohnungsnot sprechen; für die Betroffenen kommt das aber auf ein und dasselbe heraus. Es ist deshalb erfreulich, daß so rasch die Bautätigkeit nicht zurückgeht und immer noch zahlreiche Wohnbauten im Entstehen begriffen sind.

Wir beginnen den Rundgang im Innern Kleinbasels. Da sind in erster Linie die Kinobauten zu erwähnen. Beim Palace Kino im Rappoltshof, wo man beim Graben auf Reste der ehemaligen Stadtmauer gestoßen ist, wachsen neben den alten neue Mauern empor; gegenwärtig kann man gut an den Gerippen der Eisenkonstruktionen den künftigen Balkon erkennen. Der Apollo Kino, als Hintergebäude der Liegenschaft obere Rebasse 28 geht der Vollendung entgegen, die Eröffnung soll im September stattfinden. Am Claragraben, anschließend an den Wettsteinhof, ist das Wohnhaus mit Läden und Bäckerei im Hintergebäude unter Dach; der Aufrichtemalen flattert im Gehäck. Am Clarahofweg wird die Erde zu einem Mietshaus ausgehoben. Mit den inneren Arbeiten ist man in der Turnhalle des Thomas-Platterschulhauses beschäftigt. Das gleiche gilt von den drei Mietshäusern an der Ecke Riehen- und Rheinfelderstraße. Die Häuser sind auf 1. Oktober beziehbar und enthalten Ein- bis Vierzimmerwohnungen; im Eckhaus befindet sich ein Laden. Die Rheinfelderstraße hat durch diesen Block ihren Abschluß erhalten. Die Villa Rheinfelderstraße 21 („Reinfelderhof“) ist im Umbau begriffen, es werden zwei Stockwerke aufgebaut, zwecks Einrichtung eines Spitals des Diakonats Bethesda. — Wir bewegen uns eigentlich schon eine Weile im Riehenquartier. Auf dem Terrain eines ehemaligen herrschaftlichen Gartens zweigt von der Chrischonastraße gegen die Wettsteinallee hin der neue Bannwartweg ab; es sind dort fünf Einfamilienhäuser beim ersten Stockwerk angelangt. Zugleich wird ein Treibhaus mit Schopf usw. abgebrochen. Am Fischerweg ist ein großes Caragen- und Werkstattgebäude der Brauerei Warteck unter Dach; es ist in gleichem Genre gehalten wie die übrigen Gebäulichkeiten der Brauerei. Die fünf schon früher erwähnten Villen am Schaffhauser Rheinweg gehen nun der Vollendung entgegen. Als glücklicher Inhaber einer Mietswohnung könnte man da fast neidig werden; mächtige Zimmer, zum Teil mit Schließüren, Balkon, Terrasse, Erker, Diele, Office, Bad, Autogarage, Zentralheizung, 400 Liter Boiler, das sind so einige „Kleinigkeiten“, die man ohne weiteres wahrnimmt. Um den Preis allerdings haben wir uns nicht gekümmert! An der Grenzachstraße, gegenüber der Solitude, steht eine Autogarage mit zehn Autoboxen der Genossenschaft „Garage Solitude“ im Rohbau. An der Schwarzwaldallee, Höhe Chrischonastraße, ist ein Einfamilienhaus beim Erdgeschoß angelangt. Ecke Riehenstraße/Gotterbarmweg werden die Fundamente zu einem Wohnhaus mit Läden gegraben.

Aus der Baugronik von Allschwil (Baselland). Auf dem Gemeindegebiete hat die Bautätigkeit nachgelassen, was private Spekulationsbauten anbetrifft, dagegen werden jetzt Geschäftshäuser erstellt. Wie schon in früherem Bauberichte geschrieben worden ist, über den Neubau des Josef Simon, ist derselbe soweit erledigt. Es werden noch Innenarbeiten gemacht und

nächstens wird das Milch- und Butterhandlungsgeschäft eröffnet. Der Bau steht an der zukünftigen Wegastrasse, und grenzt an die Baslerstrasse. Nicht weit davon ist ein Doppelhaus entstanden, in dem die Buchdruckerei „Wega“ sich befindet. Gleichlaufend wurde eine Straße gemacht (zwar provisorisch), die Saturnstrasse; da hat es drei große prächtige Doppelwohnhäuser, wovon eines schon bewohnt, die andern sind per Oktober zu verkaufen. Rücken wir zum Schulhaus (Neu Allschwil) vor. Hier wird ein mächtiges Gebäude aufgebaut. Dasselbe ragt schon weit in die Höhe. Es wird zwar noch mehrere Wochen gehen, bis das neue moderne Geschäftshaus vom Allgemeinen Konsumverein beider Basel bezogen werden kann. Neu Allschwil darf stolz darauf sein, da es bald wieder um einen Monumentalbau reicher wird. Weiter vorne an der Tramlinie, gerade bei der Station Biegelei, erhebt sich majestätisch ein neues Haus im Rohbau. Im Parterre ist eine Ladenlokalität eingerichtet. Man stößt bei einem Rundgang durchs Dorf auch noch an vereinzelte Privatwohnungsbauten.

Gasversorgung an die Gemeinden Uznach und Scherikon vom Gaswerk Rapperswil. (Korr.) Der Gemeinderat der Stadt Rapperswil hat nun die Vertragsbestimmungen betreffend die Gasversorgung für die Gemeinde Uznach endgültig fertiggestellt. Rapperswil verlangt von der Gemeinde Uznach eine jährliche Gasabnahme von mindestens 90,000 m³, somit muß der Gemeinderat Uznach auch von den Abonnenten eine minimale Abnahme verlangen. Man rechnet mit einem Gasverbrauch von 78,000 m³ per Jahr und setzt den Eingang von 286 definitiven Anmeldungen voraus. Bei dieser Abnahme käme der Durchschnittsverbrauch pro Abonnent auf 273 m³ Gas per Jahr. Der vom Gemeinderat festzusetzende Mindestgasbezug wird nach der Kopfszahl der Abonnenten-Familien berechnet. Der Gemeinderat Uznach hat die Verpflichtung einzugehen, den Gaslieferungsvertrag 30 Jahre lang einzuhalten. Laut einer vom Gemeinderat Uznach aufgestellten Berechnung käme der Gaspreis für die Abonnenten auf netto 40 Rp. per Kubikmeter zu stehen.

Bezirksschulhausbau in Baden (Aargau). Die Gemeindeversammlung Baden beschloß die Erstellung eines Bezirksschulhauses mit

gang befindet sich die geräumige Garderobe für die badende Schuljugend; auf der rechten oder westlichen Seite sind sechs Douchen und vier Wannenbäder für das Publikum installiert, ferner zwei Toiletten und ein Waschraum.

Die ganze Anlage ist sehr solid und sauber installiert, macht dem Besucher den allerbesten Eindruck und gereicht den Firmen, die sie ausgeführt haben, zur Ehre.

Renovation des Schlosses Romanshorn. Der Frauenverein in Romanshorn veranstaltet einen Jahrmarkt für die Aufbringung der Mittel für die Renovation des in seinem Besitze befindlichen alten Schlosses Romanshorn, welches wieder sein mittelalterliches Aussehen erhalten soll.

Kirchenrestauration in Lugano. Der Bundesrat bewilligte 38,000 Fr. Bundesbeiträge für die Restauration einer Kirche in Lugano.

Die Baufrage des Völkerverbundesgebäudes. Nachdem die Völkerverversammlung die Baufrage dem Bureau der Versammlung zur Behandlung zuwies, hat dieses einen Ausschuss bestimmt, der das Studium der Projekte vorbereiten und dann der 4. Kommission, die für Budgetfragen zuständig ist, berichten soll. Vorläufig spricht man nicht von einer neuen Konkurrenz. Im Vordergrund der Diskussion und des Interesses stehen die Projekte Wago und Le Corbusier.

Eine Gartenstadt für Geisteskranke. Die englischen Gesundheitsbehörden haben beschlossen, in der Grafschaft Middlesex eine neue Irrenanstalt zu errichten, die die größte und modernste ihrer Art werden soll. Sie wird die Form einer idyllischen Gartenstadt haben und mit Golf- und Cricketplätzen, sowie mit Land für Gartenbauzwecke reichlich ausgestattet sein. Ein besonderer Flugplatz wird für Besuche und für den Transport besonders eiliger Fälle eingerichtet. Für den Bau, der auf 4000 Patienten und 1000 Hilfskräfte berechnet ist, ist ein Betrag von zwei Millionen Pfund Sterling ausgesetzt.

Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform.

(Korrespondenz.)

Im Neuland-Verlag A.-G., Zürich ist soeben die schon vor einiger Zeit avisierte Broschüre „Kleinhäuser“ erschienen, die von Architekt Eberlé im Auftrage des Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform verfaßt worden ist. Die Broschüre enthält zusammenfassend das Ergebnis der von genanntem Verbande mit Bundeshilfe durchgeführte Musterhausaktion mit einem sympathischen Vorwort des derzeitigen Zentralpräsidenten des Verbandes Hr. Dr. Peter, Sekretär des kantonalen Baudepartementes in Zürich.

Die Musterhausaktion erstreckte sich nur auf Einfamilienhäuser. Die Frage, die zu lösen war, war kurz folgende: mit welchen geringsten Mitteln ist es möglich, ein Kleinhaus für die arbeitende Volksklasse zu erstellen, das allen zeitgemäßen Anforderungen entspricht und vor allem in der Miete dem Einkommen der Bewohner noch angepaßt ist. Es darf wohl gesagt werden, daß die Aufgabe gar keine leichte war. Sie ist denn auch nicht an allen Orten restlos gelöst worden, d. h. die Baukosten und mithin auch die Mieten sind zu hohe geworden, trotzdem die Dimensionen und Inneneinrichtungen der Häuschen bescheldene genannt werden müssen. Gleichwohl sind außerordentlich wertvolle Erfahrungen gesammelt worden, die dem Fachmann in vielen Punkten neue Aufbaugrundlagen zeigen können.

Musterhäuschen, 200 an der Zahl, in 17 verschiedenen Haustypen sind gebaut worden in Basel, Bern, Huttwil, La Chaux-de-fonds, Freiburg, Lausanne, Genf, St. Gallen, Winterthur und Zürich. Ausgeführt wurden die Häuschen durch die einzelnen Sektionen des Verbandes, denen aus dem Fr. 200,000 betragenden bundesrätlichen Baufonds folgende rückzahlbare Baurekredite zinslos zur Verfügung standen: Basel 44,000, Bern 32,000, Romande 44,000, St. Gallen 30,000, Zürich 50,000.

Herr Eberlé hat es nun fertig gebracht, das weltanschauliche Material aller dieser Bauten recht übersichtlich zu ordnen und einheitlich, mit Beifügung von Grundrissen, Gesamtansichten, Kostenberechnungen etc. in der Broschüre darzustellen. Eine Vergleichung der m² und m³ Preise ergibt interessante Resultate, nicht minder eine Vergleichung der Baukosten in den verschiedenen Landesgegenden. Sowohl der Fachmann wie der Laie werden aus dem Studium der von den Sektionen gemachten Erfahrungen großen Nutzen ziehen.

Der Verband gedenkt seine Untersuchungen fortzusetzen, was zu begrüßen ist, denn das Ziel, das noch nicht völlig erreicht werden können, dürfte doch noch zu erreichen sein, wenn noch mehr findige Köpfe genügend Idealismus aufbringen, um sich mit der Sache zu befassen.

Die Broschüre stellt eine wertvolle Bereicherung der Literatur über das Kleinhaus dar, die in der Schweiz noch wenig zahlreich vorhanden ist.

Zur Tagung des Schweizerischen Werkbundes.

9.—10. September in Zürich.

Von den großen Verbänden, die sich der Entwicklung und Ausbreitung unseres nationalen Kunstlebens annehmen, macht wohl keiner so wenig von sich reden wie der Werkbund. Letztes Jahr haben sich seine Mitglieder und Freunde in Basel versammelt, ohne daß sich die Öffentlichkeit im Kongreßbetrieb der Binnenschiffahrtsausstellung dessen stark bewußt wurde, trotz rühmlichem Entgegenkommen der Tagespresse. Heute tagte der Werkbund in Zürich, um sich über die künstlerischen Probleme des Tages und seine Stellung dazu klarer zu werden, und sich darauf zu besinnen, in welcher Weise er die Arbeit, die ihm obliegt, zu vollbringen